



Mitglieder im Fokus Leonie Kutzer will den ganzen Tag hoch hinaus – egal, ob auf dem Steil- oder Flachdach oder als Verteidigerin des EV Zug.

«Hauptsache Dachdecken, dann bin ich glücklich»

Text und Fotos: Michael Staub

In Lindenham, einem Aussenquartier von Cham ZG, wird ein älteres Einfamilienhaus umfassend modernisiert. Vom Steildach leuchtet bereits das frische Holz der Solarlattung. Drei Paletten voller Module stehen bereit, doch das Wetter ist heute zu nass zum Eindecken. An der rückwärtigen Aussenmauer montieren Dachdecker Köbi Limacher und Berufspraktikerin Leonie Kutzer eine Hinterlüftungslattung. Sie wird später mit Glaswolle ausgefacht und mit Trespa-Platten abgeschlossen. Zwischen das Summen der Akkuschauber und das Trommeln der Regentropfen auf dem Fassadengerüst mischen sich kurze Rufe: «Noch zwei Millimeter» – «Isch guet» – «Du

kannst bohren». Leonie Kutzer hält mit sicherem Griff die Bohrmaschine auf Kurs, die sich durch Holzlatte, Putz und EPS frisst, bevor sie den Backstein erreicht. Kaum zwei Stunden später hat die junge Frau ihre Sicherheitsschuhe mit den Schlittschuhen getauscht. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen vom EVZ-Frauenteam flitzt sie über das Eis der Bossard Arena in Zug. Wer glaubt, dass das Tempo im Damenhockey gemächlicher ist als bei den Herren, wird nun eines Besseren belehrt. Bully, Angriff, Verteidigung, laute Rufe – das Eis stiebt von den Schlittschuhen, der Puck flitzt durch die Reihen und die Minuten auf der Match-Uhr ticken in Windeseile dahin.

Feuer und Flamme fürs Eishockey

Das Eishockey liegt bei Leonie Kutzer in der Familie. Vom Grossvater über den Vater bis zu den Onkeln und Cousins standen und stehen fast alle Verwandten auf dem Eis. «Beim ersten Versuch, ich war ungefähr drei Jahre alt, hat mir der Fussball noch mehr zugesagt. Doch später schwärmte mein Cousin, wie toll das Hockeyspielen sei, da musste ich es auch nochmals versuchen», sagt Leonie Kutzer. Bis zur U17 spielte sie in den «Bubenteams» mit, ab der U18 wechselte sie ins Damenhockey und ist bis heute auch im österreichischen Nationalteam aktiv. Vor dem EVZ spielte sie unter anderem für die Dornbirn Bulldogs und den HC Thurgau. «Ich bin Verteidigerin, habe als eine von wenigen Spielerinnen aber noch eine zweite Position. Im Nationalteam bin ich Stürmerin», berichtet Leonie Kutzer.

Auf der Baustelle fühlt sich Leonie Kutzer wie ein Fisch im Wasser. Mit grossem Einsatz hilft sie ihren Kollegen bei allen Arbeiten.



Liebe zum Handwerk

«Mein Vater arbeitet im Tiefbau und auch ich wollte schon immer auf den Bau. Eishockey und Baustelle sind allerdings eine sehr anstrengende Kombination», berichtet Leonie Kutzer. Deshalb absolvierte sie als Erstausbildung eine Fachwirtschaftsschule (entspricht ungefähr einer Schweizer Handelsschule). Das Praktikum während der Ausbildung machte sie bei einem Dachdeckerbetrieb. «Das hat mir extrem gefallen und jeden Tag grossen Spass gemacht. Da wusste ich: Wenn es mit dem Eishockey ausgeht, wäre das mein Traumberuf.» Der EV Zug hat in wenigen Jahren das derzeit beste Damen-



Frauenpower am Bau: Seit Langem vom Dachdeckerhandwerk begeistert, gibt Leonie Kutzer vollen Einsatz.



Als Teil der erfolgreichen EVZ-Damenmannschaft sorgt Leonie Kutzer auch auf dem Eis für Power.

Eishockeyteam aufgebaut. Dessen Strahlkraft reicht über die Landesgrenzen hinaus. So zog auch Leonie Kutzer in den Kanton Zug, um beim EVZ mitmachen zu können. Ein Jahr lang arbeitete sie im Service, doch die Arbeitszeiten passten nur schlecht zum Sport. Deshalb gab Leonie Kutzer ein Inserat auf, mit dem sie explizit eine Vormittagsstelle suchte. Schon bald meldete sich Erich Schuler, Geschäftsleiter der Schuler Gebäudehüllen AG in Cham und grosser EVZ-Fan. Seit einem guten Jahr arbeitet Leonie Kutzer nun im Team mit, gewissermassen als Berufspraktikerin.

Ausdauernd und zielstrebig

Ob Ausdecken oder Eindecken, ob Dachfenstererneuerung oder Hilfsarbeiten: Die tatkräftige Sportlerin ist sich für keine Arbeit zu schade. «Ich helfe überall, wo es mich braucht, und kann so meine Kollegen gut unterstützen.

Hauptsache Dachdecken, dann bin ich glücklich», sagt Leonie Kutzer. Dabei ist sie ungefähr gleich viel auf dem Steildach wie auf dem Flachdach tätig. Aufgrund von Trainingslagern, Matches oder gelegentlich nötigen Erholungszeiten ist ihr 50-Prozent-Pensum nicht fix. «Ich bin im Stundenlohn angestellt und kann auch mal kurzfristig absagen. Das ist natürlich sehr hilfreich, damit ich beim Sport nichts verpasse.» Derzeit ist der Sport ihre klare Priorität. Sie wolle Eishockey spielen, solange sie fit sei und Spass habe, sagt Leonie Kutzer: «Wenn der Sport nicht mehr aktuell ist, werde ich voraussichtlich die Lehre als Dachdeckerin EFZ anhängen.» Was können Dachdeckerinnen und Dachdecker vom Sport lernen? Leonie Kutzer überlegt kurz und meint: «Was ich sicher vom Eis auf die Baustelle übernommen habe, ist das Setzen von Zielen. Eine Zeitlang haben wir sehr viele Lichtkuppeln mit

Flüssigkunststoff abgedichtet. Da sagte ich meinem Kollegen: Schau, bis zum Mittag schaffen wir noch fünf Stück, das ziehen wir jetzt durch. Und so war es dann auch.» Zielorientierung und genaues Arbeiten seien auf dem Eis ebenso wichtig wie auf dem Dach.

Arbeit bringt Lorbeeren

In dieser Saison hat die Damenmannschaft des EVZ den EWLH Supercup und den Schweizer Cup gewonnen. Man sagt nicht umsonst, dass Dachdeckerinnen (und Dachdecker) hoch hinauswollen.

Schritt für Schritt zum Gebäudehüllen-Profi

Die grosse Mangellage an Fachpersonal macht die frisch ausgebildeten Gebäudehüllen-Spezialisten mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und Praxiserfahrung zu gefragten Fachleuten. In Kombination mit den passenden Weiterbildungen kann es durchaus vorkommen, dass diese bereits in jungen Jahren als Profis die Chance erhalten, in die Führung eines Unternehmens einzusteigen. Das Aus- und Weiterbildungskonzept am Bildungszentrum Polybau ist modular aufgebaut und ermöglicht damit viel Flexibilität und ein stufenweises Vorwärtkommen. Denn bekanntlich führen viele Wege nach Rom beziehungsweise zu einem erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Einige dieser verschiedenen Karrierewege werden in dieser Serie dank verschiedenster Persönlichkeiten aus der Gebäudehüllen-Branche porträtiert. Chantal Huser, Leiterin Marketing, betont: «Gerade in der heutigen Zeit sind Gebäudehüllen-Spezialisten im Fokus, denn die Energiewende braucht Macherinnen und Macher.»

